Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Richtergs. 6, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Ausführliche Ankündigungsbeilage gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postbestellung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.
Dresden, 1890.

Meyer's Joppen von 6 M. an, Schlafröcke von 12 M. an.
Dresdner Schlafrock-Fabrik von S. Meyer jun., Frauenstr. 4 u. 5.

Universal-Strumpf-Stopfer!
Sensationelle Neuheit! Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Preis per Stück 1 Mk.
Hermann Herzfeld
Altmarkt.

Wichtig für Damen.
Warnung vor theuren Nachahmungen!
Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten.
Rühmlichst bekannte direkte Bezugsquelle von nur Prima-Material zur Herstellung von geschmackvollen Teppichen, Vorlegern, Sesseln, Kissen, Stuhlüberzügen etc. 200 fein colorirte Mustervorlagen zur Wahl franco. Preisliste u. Anleitung nach neuesten Methoden gratis. Jede Arbeit wird unentgeltlich angefangen.
F. Louis Beilich, Smyrna-Teppichfabrik, Meissen.
Versandtgeschäft von Material zu Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlich alkalischer SAUERBRUNN
Hauptniederlagen in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz,
WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11,
KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Pragerstrasse 49, I. Etage.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

Prof. Dr. Jäger's Original-Normal-Leibwäsche empfiehlt in grösster Auswahl die concessionirte Haupt-Niederlage
Jean Schieme Nachf., 26 Schloss-Strasse 26.

Nr. 240. Spiegel: Waldbrände, Cholerafälle, Katholikenversammlung, Streit in der Sozialdemokratie. Hofnachrichten. Alters- und Invalidenversicherung, Staatspapierverbrennung, Droschkentarif. Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte. Viola alta. | **Donnerstag, 28. August.**

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bierey in Dresden.

Waldbrände und Cholerafälle nehmen augenblicklich in den Drahtberichten aus den südlichen Ländern Europas und aus dem Orient einen breiten Raum ein. Bekanntlich ist der Süden Europas infolge der gräulichen Waldverwüstungen früherer Jahrhunderte äußerst holzarm. Auch in der Neuzeit geschieht nur Weniges und Zusammenhangloses, durch Wiederaufforstungen die begangenen Fehler möglichst wieder gut zu machen. Die Regierungen der Türkei, Griechenlands und Spaniens sind theils zu träge, theils zu arm dazu; politische Sorgen ziehen sie von der volkswirthschaftlichen Kulturaufgabe ab, große Waldflächen wieder aufzuforsten. Auch die französische und die italienische Regierung stehen dieser Angelegenheit ziemlich gleichgiltig gegenüber. Vielleicht erinnern die großen, wohl hauptsächlich durch die große Hitze dieses Sommers verursachten Waldbrände, die man aus Spanien, Sardinien, Algier und Griechenland meldet, die betr. Regierungen daran, daß hier viel Versäumtes nachzuholen ist. Das Verschwinden großer Waldbestände verschlechtert das Klima, mindert die Ertragsfähigkeit des Bodens und macht die Regengüsse besonders gefährlich (zerstörende Wildwässer). Die Verluste, welche der Nationalreichthum jener Länder durch die großen Waldbrände erfährt, sind nahezu unersetzlich. Hierzu treten jetzt die Verluste an Menschenleben, herbeigeführt durch das Umsichgreifen der Cholera. Diese Seuche wüthet immer stärker in Spanien, sie verbreitet sich zusehends am Rothen Meere; abgesonderte Choleraherde liegen im Kaplande und in Ostasien, in China und Japan. In besonderer Bösartigkeit tritt die Cholera in Japan auf.

Europa hat bisher nur ungenügende Maßregeln getroffen, um sich des bösen Gastes zu erwehren. Die Cholera hat zwei Hauptherde: Ostindien und Arabien. Jährlich bricht sie in den Karawanen von Muhamedanern aus, die nach und von Mekka pilgern. Auf dem Wege nach und von der heiligen Stadt, wohl gar in dieser zu sterben, hat für einen Koranglaubigen nichts Entsetzliches; er preist einen solchen Tod sogar als höchstes Erdenglück. Daher der Widerstand, den die muhamedanischen Regierungen und Bevölkerungen allen Gesundheits-Maßregeln des christlichen Europa entgegenstellen. Es war das Verdienst Frankreichs, die Türkei dazu zu drängen, in den Hauptstädten ihres Reichs in Europa, Kleinasien, Arabien und Egypten europäische Aerzte in amtlicher Eigenschaft zur Beobachtung der Cholera anzustellen. Das geschah zum ersten Male in den 40er Jahren, wo Frankreich noch für etwas Anderes als den Rachekrieg Gedanken hatte und wo es seine Ehre in kulturellen Leistungen suchte. Frankreich berief 1851 eine internationale Sanitäts-Konferenz nach Paris, welche den öffentlichen Gesundheitsdienst im Oriente regelte. Spätere Konferenzen haben das gemeinnützige Werk fortgesetzt; 1881 wurde der in Konstantinopel bestehende internationale Gesundheitsrath mit den weitest gehenden Befugnissen ausgestattet. Es wurden 8 Unterstellen für den Gesundheitsdienst geschaffen, die den Verkehr auf dem Rothen Meere, dem Suezkanal und an den Grenzen der Wüste zu überwachen hatten und die über sehr wirksame Machtmittel zur Verhütung der Einschleppung und Weiterverbreitung der Cholera verfügten. Da geschah etwas Unglaubliches. Als England sich Egyptens bemächtigt und Alexandrien bombardirt hatte, da hob es eigenmächtig den internationalen Gesundheitsrath auf, der bis dahin zum Segen der Welt in Alexandrien bestanden hatte. England handhabte, unkontrolirt von dem übrigen Europa, die trefflichen Gesundheits-Vorschriften äußerst lässig, lediglich aus dem schäbigsten Handelsinteresse. Die Quarantäne-Vorschriften für die aus Indien kommenden choleraverdächtigen Schiffe wurden nahezu abgeschafft. Die Folgen blieben nicht aus: Europa wurde 1883, 84 und 86 durch große, aus Indien eingeschleppte Cholera-Epidemieen heimgesucht. England, darüber zur Rede gestellt, erklärte mit robuster Unverfrorenheit: die Quarantäne sei nicht blos unnütz, sondern bringe den ganzen Orienthandel Englands in Verwirrung und schädige namentlich seine Verbindungen mit Ostindien. Europa fügte sich dieser Unverschämtheit. Jetzt aber, wo die Cholera auf's Neue heftig auftritt, da ermannt sich endlich ein Staat, um gemeinsame Abwehrmaßregeln einzuführen. Es ist Italien. Es schlägt die Einsetzung zweier internationaler Gesundheitsräthe vor, den einen für das Land, den andern für das Meer. Frankreich hat sich erfreulicherweise Italien angeschlossen, und das Gleiche ist wohl von den übrigen Mächten zu erwarten. Was aber wird England thun? Kann es die Selbstsucht noch so forttreiben, daß es sich um seiner Handelsvortheile willen von dem gemeinsamen Kulturwerke zurückzieht und dadurch alle Anstrengungen der übrigen Länder vereitelt? Denn wenn England nicht die Einsetzung eines gemeinsamen Gesundheitsrathes am Rothen Meer, am Suezkanal und in Egypten duldet, sondern nachwievor seine Ostindienfahrer durchlöcert, einerlei, ob sie außer Kaufmannsgütern auch noch die Cholera an Bord haben, so haben wir über kurz oder lang in Europa die Cholera. Bereits spukte sie ja schon in London. Aber Das ist echt englisch: In Afrika den Deutschen, Franzosen und Portugiesen weite Länderstrecken abdrücken und nun nicht einmal, um schnöden Handelsgewinnstes willen, sich an der gemeinsamen Bekämpfung einer Seuche zu betheiligen.

Wie alljährlich findet in der letzten Augustwoche eine große Katholikenversammlung in Deutschland statt. Es ist der streitbare Katholicismus, der sich da ein Stelldichein giebt. Herr Windthorst, der greise Führer der Centrumspartei, verglich unter dem Beifall der jetzt in Koblenz versammelten Katholiken diese Kongresse mit „großen Corpsmanövern ohne rauchloses Pulver". Er entwickelte den Schlachtplan des Centrums für den nächsten parlamentarischen Feldzug: auf kirchlichem Gebiete Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kulturkampfe, Zurückberufung aller noch verbotener Orden und den Kampf um die Volksschule. In der Volksschule müßte die katholische Kirche ihren vollen Einfluß wieder erhalten, sie müsse sich namentlich die Freiheit, eigene Schulen zu gründen, unter allen Umständen erkämpfen. Das eröffnet die Aussichten auf harte Kämpfe bei dem bevorstehenden preußischen Unterrichtsgesetz. Ein wesentlich anderes Gesicht zeigte die Koblenzer Katholikenversammlung, als sie dann über die Arbeiterfrage berieth. Zu diesem Behufe trat in Koblenz der Verein „Arbeiterwohl" zusammen. Außer dem um den Arbeiterschutz wohlverdienten Abg. Litze sprachen noch der Bischof Korum, Dr. Windthorst und v. Schorlemer. Auf Vorschlag Windthorst's sandte der Verein ein Telegramm an den Kaiser ab, worin der wärmste Dank für die kaiserlichen Erlasse in Sachen der Sozialreform abgestattet und die freudige Unterstützung zur Verwirklichung der in den Erlassen niedergelegten Ziele versprochen wird. Das ist eine sehr erfreuliche Perspektive, nebenbei auch ein sehr geschickter Schachzug des erfahrenen Centrumsführers.

Nachdem sich die Sozialdemokraten einen ganzen Monat hindurch die starksten Dinge gesagt und sich untereinander in einem Tone heruntergemacht haben, wie sie ihn sonst nicht einmal „der reaktionären Presse" gegenüber anschlugen, so hat es den Anschein, im letzten Monat vor Ablauf des Sozialistengesetzes der Parteihader ruhen. Es ist, äußerlich betrachtet, der bisherigen Parteileitung, den „Alten", gelungen, die „Jungen" zu Paaren zu treiben. Ueberall wurde der Selbstständigkeitstrieb der Letzteren niedergehalten oder doch vorläufig zum Schweigen gebracht; erst in Dresden, dann in Magdeburg, jetzt auch in Berlin, wo die Selbstdenker am wenigsten gewillt waren, sich zahm unter die Autorität Anderer zu beugen. Man hat sie kaum zu Worte kommen lassen, hat ihre Ausführungen unterbrochen und zuletzt niedergeschrieen. Widerlegt sind die Herren Dr. Wille, Werner u. A. nicht worden; nach der „Frkf. Ztg." sind sie durch den Verlauf der Versammlung erbitterter denn je geworden. Auf dem Parteitag in Halle wird der Zank auf's Neue ausbrechen, aber es ist anzunehmen, daß auch in Halle die hiesige Parteileitung die murrenden Genossen zum Schweigen bringen wird. So oder so wird man den Riß, der durch die Partei geht, überkleistern oder ausflicken. Ueber die Schwäche des Ausgleichs kann sich gleichwohl ein Kundiger nicht täuschen. Denn es ist ein unlösbarer innerer Widerspruch im Wesen der Sozialdemokratie: jede Autorität zu verwerfen und gleichzeitig blindes Unterordnen unter die Autorität zu fordern.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 27. August.

Berlin. Der Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen treffen zu den Hofjagden des Kaisers von Oesterreich im steirischen Hochgebirge am 2. Okt. in Wien ein. Auch der Großherzog Ferdinand von Toskana und Prinz Leopold von Bayern nehmen an diesen Jagden, die acht Tage dauern werden, Theil. — Von einem Besuche des deutschen Kaiserpaares im Herbst in Monza ist an hiesigen unterrichteten Stellen nichts bekannt. Ebensowenig von einem Besuche des Zaren in Berlin, der gleichfalls im Herbst stattfinden sollte. — Die Rückkehr des Kaisers von den Manövern des 1. Armeekorps in Ostpreußen über Pillau und Kiel ist aufgegeben. Vielmehr erfolgt die Rückkehr wegen der schlechten Witterung auf dem Landwege. Der Kaiser trifft heute gegen Mitternacht in Potsdam ein. Nach Kiel, wo der Kaiser am Sonntag Abend erwartet wird, wird ihn die Kaiserin begleiten. — Ueber die Echtheit der von mehreren Blättern veröffentlichten Briefe der Kaiserin Augusta an Frau v. Schöning und Frau v. Bonin herrschen an maßgebender Stelle Zweifel, die jedoch noch besonderer Prüfung bedürfen, ehe sie als vollkommen gerechtfertigt bezeichnet werden können. Als feststehend gilt, daß die Kaiserin Augusta in den 70er und 80er Jahren niemals und jedenfalls je vorher mit einer Frau v. Schöning oder einer Frau v. Bonin in eingehendem Briefwechsel gestanden hat. — Die Taufe der neugeborenen Prinzeß von Hohenzollern findet am Sonntag in Potsdam in Anwesenheit des Kaiserpaares statt. — Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Bruder der Kaiserin, ist vom 1. Oktober ab zur Dienstleistung bei dem großen Generalstab kommandirt.

Berlin. In der Geburtsstadt Moltke's, in Parchim, Mecklenburg, ist ein Comitee zusammengetreten, welches die Veranstaltung einer Sammlung in ganz Deutschland behufs Ankaufs des Geburtshauses Moltke's plant. Das Haus soll mit dem weiteren Ertrage der Sammlung Moltke als nationale Widmung dargebracht werden, mit dem Ersuchen, das Haus nebst dem gesammelten Kapital zu irgend einer Stiftung zu bestimmen. — Zwischen dem Staatssekretär im Reichsschatzamt und den süddeutschen Finanzministern ist, wie jetzt verlautet, eine Verständigung dahin erfolgt, daß die laufende Reichstagssession mit Steuerfragen sich nicht befassen soll. — Die „Saalztg." berichtet über einen zu erwartenden erfreulichen Umschwung in den Beziehungen des Fürsten Bismarck zum Kaiser. (Der Anstoß soll von einem beiderseitigen Hofe ausgegangen sein.) — Der Kupferstecher Professor Eilers in Berlin erhielt das Ritterkreuz 1. Kl. des sächsischen Albrechtsordens.

Berlin. Die Conferenz von Gewerkschaften und Fachvereinen, die während des sozialdemokratischen Parteitages in Halle stattfinden sollte, ist bis Mitte November verschoben worden. — Liebknecht sprach gestern Abend in einer sozialdemokratischen Versammlung über Carl Marx.

Kassel. Der Forstkongreß wählte als Kongreßort für 1891 Karlsruhe und für 1892 Stettin.

Wien. Die ungarische Regierung plant die Errichtung einer großen staatlichen Schiffswerft auf der Insel Neupest.

Paris. Das Marineministerium läßt den König Humbert, sobald er sich nach Spezzia begiebt, durch einige Panzerschiffe begrüßen und ein Handschreiben des Präsidenten Carnot überreichen. — Aus Havre und Rouen gingen Proteste gegen das Projekt ein, Paris mit dem Meere zu verbinden.

London. Die Kurden plünderten drei Dörfer am Vansee und tödteten mehrere Armenier.

Petersburg. Die Regierung plant die Einsetzung einer Kommission zum Studium der Entwickelung der Handelswege in Centralasien. — Gerüchtweise verlautet, die türkischen Reservisten in Armenien würden mobilisirt und bewaffnet.

New-York. Nach aus Mexiko stammenden Nachrichten lehnte der General Ezeta ab, das Friedensprotokoll mit Guatemala zu unterzeichnen. Infolge dessen erhielten die Guatemala'schen Streitkräfte Befehl, gegen San Salvador vorzurücken.

New-York. Die Republikaner von Ohio ernannten neuerlich Mc. Kinley zum republikanischen Kandidaten für die Repräsentantenkammer. In einer Kandidatenrede sprach Mc. Kinley die Zuversicht aus, die nach ihm benannte Bill werde angenommen werden und dem Lande eine in der Geschichte noch nicht dagewesene Prosperität bringen.

Chicago. Meyocker's Theater ist gestern abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung. Der Schaden beträgt 200,000 Dollars. Durch Einsturz von Mauern verunglückten mehrere Feuerwehrleute.

Chicago. Die Weichensteller und Bediensteten in den großen Eisenbahnlagerhäusern haben einen Ausstand begonnen. Die Verwaltungen weigern sich, die Forderung der Ausständischen zu bewilligen und erklären, bis auf's Aeußerste Widerstand leisten zu wollen.

Die **Berliner Börse** verlief auf umfangreiche Realisationen schwach. Banken setzten durchschnittlich 1 Prozent niedriger ein, erholten sich aber später etwas. Schweizer Bahnen waren stark angeboten, Bergwerke matt, fremde Renten abgeschwächt und ruhig. Der Kassaverkehr war ruhig, besonders Bergwerke weichend. Privatdiscont 3⅛ Proz. Nachbörse befestigt. — Wetter: Meist trübe, etwas Regen, windig, Westwind.

Frankfurt a. M. (Mittags.) Credit 227,30. Staatsb. 214,10. Lomb. 137,60. Galizier 185,60. Egypter 97,80. 4proc. Ung. Gulden 91,40. Diskonto 227,30. Dresden. St. 163,00. Laura 157,30. Italiener —,—. Schwach.

Wien. (Schluß.) Rente 94,62. Anleihe 106,27. Italiener 95,60. Staatsbahn 548,75. Lombarden 346,25. ung. Prioritäten —. Egypter 76⅛. Egypter 491,87. Estbahnen 605,00. Ostbahnen 622,50. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 26,80, per Novbr.-Febr. 25,40, fest. Roggen per August 15,50, per Januar-April 38,00, fest. Rüböl per August 74,75, per Januar-April 67,25, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 216, per März 220. Roggen per October 143, per März 138.

London. (Produkten-Bericht). Englischer Weizen knapp, fremder fest, mäßiges Geschäft. Mehl, Mais, Gerste stramm, Hafer fest, Uebriges fest, ruhig. — Wetter: Trübe.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Vormittag wohnte Se. Maj. der **König** dem Exerzieren der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 unter Befehl des Generalmajors v. d. Planitz, dann der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46 unter Befehl des Generalmajors Frhrn. v. Friesen bei. Allerhöchstderselbe traf um 8 Uhr früh auf dem Kavallerie-Exerzierplatze ein; Se. Königl. Hoh. der Generalfeldmarschall Prinz Georg war bereits bei Beginn des Exerzierens um 7 Uhr erschienen, und Se. Excellenz der Kriegsminister Graf v. Fabrice war ebenfalls zugegen. Zwischen dem Exerzieren der beiden Brigaden erfolgte im Divisionsverbande unter Befehl des Generallieutnants v. Reyher, Exc., der Vorbeimarsch in Kompagniekolonnen und alsdann in Regimentskolonne. Se. Maj. der König begab sich gegen halb 11 Uhr nach Pillnitz zurück.

— König **Albert** wird, wie jetzt bestimmt ist, am 2. Oktober mit Kaiser Wilhelm in Wien eintreffen, um an den Hofjagden bei Mürzsteg und Eisenerz theilzunehmen. Nach Beendigung der Hofjagden, deren Dauer auf 6 bis 8 Tage bestimmt ist, werden beide Monarchen noch einen kurzen Aufenthalt in Wien nehmen.

— Der Sparkassen-Kassier **Stricker** in Oederan erhielt das Albrechtskreuz.

— Der Königl. Hofphotograph Hugo **Höffert** hier erhielt den Titel als Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales.

— Vom Königl. Ministerium des Innern ist jetzt zwei **Droschkenkutschern**, dem seit 30 Jahren bei dem hiesigen Lohnfuhrwerksbesitzer Eulitz in Dienst stehenden Heinrich Traugott Großmann und dem seit 25 Jahren bei demselben Herrn beschäftigten Peter Mark, eine besondere Auszeichnung verliehen worden. Großmann hat die silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit", Mark ein Belobigungsdekret erhalten.

— Den Geschäfts- und Betriebsunternehmern werden bekanntlich durch das **Alters- und Invaliditätsgesetz** gewisse Verbindlichkeiten auferlegt, durch deren Nichterfüllung oder nicht aufmerksame Behandlung der Beauftragte leicht strafrechtlicher Verantwortung anheim fällt, wobei ihn die etwaige Unkenntniß der bestehenden Bestimmungen vor Bestrafung nicht zu schützen vermag. Die betr. Bestimmungen sind folgende: 1) Der Arbeitgeber setzt sich Ordnungsstrafen von je 300, 500, 1000 und 2000 Mk. bez. entsprechender Haftstrafe aus, wenn er in die von ihm aufzustellenden Nachweisungen und Anzeigen wider besseres Wissen oder aus Unachtsamkeit unrichtige Bemerkungen und Einträge macht; 2) der Arbeitgeber setzt sich einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. aus, wenn er es unterläßt, für die bei ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeiter Versicherungsmarken rechtzeitig und in zureichender Höhe und vorschriftsmäßiger Beschaffenheit in die Quittungskarte einzukleben; 3) wenn er mit seinen versicherungspflichtigen Arbeitern vereinbart, daß Bestimmungen des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes ganz oder theilweise ausgeschlossen sein sollen zum Nachtheil der zu Versichernden; 4) wenn er mit seinen Arbeitern Vereinbarungen trifft, durch welche dieselben in der Uebernahme oder Ausübung eines ihnen übertragenen gesetzlichen Ehrenamtes (Schiedsrichter, Vertrauensmann, Aufsichtsrath) beschränkt werden; 5) wenn er bei einer Lohnzahlung wissentlich mehr als die Hälfte des für die beiden vorletzten Lohnzahlungen bereits fällig gewordenen Versicherungsbeitrages nachträglich dem Arbeiter in Abzug bringt; 6) wenn er seinen versicherten Arbeitern nach Vollzug des wöchentlichen Versicherungsgeschäftes die Quittungskarte widerrechtlich, d. h. ohne rechtmäßigen Grund, vorenthält; 7) wenn er wider besseres Wissen andere als die im gegebenen Falle zur Verwendung zu bringenden, vorschriftsmäßigen Versicherungsmarken verwendet; 8) wenn er in die Quittungskarte Urtheile über Führung oder Leistungen des Inhabers einträgt, sowie sonstige gesetzlich unzulässige Eintragungen und Vermerke in dieselbe macht.

— Auf der Tagesordnung der letzten öffentlichen Stadtverordnetensitzung stand ein Bericht des Finanzausschusses über eine angeregte Herabsetzung der Maximalgrenzen für Einlagen bei der **städtischen Sparkasse**. Dem Gutachten des genannten Ausschusses nach sollte der Rath ersucht werden, „bis auf Weiteres 1000 Mark überschreitende Sparkasseneinlagen abzulehnen und bestehende Sparkassen-Einlagen durch Kündigung der überschießenden Beträge auf 1000 Mk. zu ermäßigen". Die Berathung und Beschlußfassung über dieses Gutachten wurden vor acht Tagen der vorgerückten Zeit wegen abgesetzt. Da der Punkt aber auch in die heutige Tagesordnung Aufnahme nicht gefunden hat, so darf man vielleicht annehmen, daß in dem betreffenden Ausschuß selbst neuerdings Bedenken gegen die Tendenz des gestellten Antrags aufgetaucht sind. Im Interesse Vieler wäre das freudig zu begrüßen. Man höre nur auf die Stimmen im Publikum und man wird sich gar bald davon überzeugen, daß alle und jede Beschränkungen, welche hinsichtlich der Einlagen in die Sparkasse in Aussicht genommen werden, Unmuth hervorrufen. Die Dresdner Sparkasse hat bis jetzt noch immer gute Geschäfte gemacht und im letztverflossenen Jahre noch einen Ueberschuß von etwas über 200,000 Mk. erzielt. Wenn der Ueberschuß für das laufende Jahr mit nur 197,200 Mk. veranschlagt worden ist, so ergiebt auch das (abgesehen davon, daß man erst abwarten muß, ob sich das Endergebniß nicht überhaupt günstiger gestaltet) noch ein so erfreuliches Resultat, daß man sicher ernstlich noch nicht daran zu denken braucht, den Sparern unangenehme und für viele in der Wirkung ganz unberechenbare Beschränkung aufzuerlegen. Ist bei der Erschwerung guter Sparangelegenheiten doch immer zu befürchten, daß die kleineren Leute in die Arme der Speku-

Dresdner Molkerei (Gebr. Fünf), Bankgeschäft. 41/43. Butter täglich 3 Mal frisch.